Medicinische Bibliothek

herausgegeben

von

Joh. Friedr. Blumenbach,
der Medic. Prof. ord. zu Göttingen.

Zweyten Bandes zweytes Stück.

G. E. STAHL.

Prüfet alles, und das Gute behaltet.

Göttingen,
bey Johann Christian Dieterich,
1785.

VIII.

Sam. Th. Sömmerring über die Vereinigung der Sehenerven (in den Hessischen Beyträgen zur Gelehrsamkeit und Kunst II. und IV. St.)

Bekanntlich unterscheiden sich die Sehe-Nerven auch schon dadurch von allen andern am thierischen Körper, daß sie vor ihrem Eintritt in die Augenhöhlen die so ganz eigene Verbindung bilden. So sichtlich aber die äußere Form dieser Verbindung ist, so getheilt waren bisher die Meynungen der Zergliederer über ihre innere Beschaffenheit. Ob nemlich entweder die beiden Nerven, wie sie aus ihren Hügeln (thalamis) kommen, sich gleichsam blos neben einander legen und dann nach den Augäpfeln zu wieder von einander divergiren: eine Meynung, die durch den ersten Anschein an frischen gesunden Gehirnen begünstiget zu werden scheint. — Oder ob beide Nerven in der Verbindung so gleichsam zusammenschmelzen daß man sie gar nicht mehr als abgesondert denken dürfe. — Oder endlich, ob eine würklich Durchkreuzung derselben statt habe, daß nemlich der Nerve, der disseits der Verbindung aus dem rechten Augenhügel entspringt, jenseits der-

selben

selben zum linken Augapfel laufe und v. v. — Das letztere war bey den Fischen sichtlich als bey welchen die beiden sich decussirenden Nerven nur queer über einander liegen: und bey den Amphibien, die der Hr. Hofgerichtsr. untersucht hat, durchbohrte gleichsam der eine Nerve den andern. — Bey den warmblütigen Thieren aber war die Decussation neuerlich fast allgemein bezweifelt worden. Jetzt ist sie nun durch die scharfsinnigen Versuche, die der Verf. deshalb an Thieren angestellt, die an einem Auge durch Zufall erblindet oder absichtlich geblendet waren, fast außer allen Zweifel gesetzt; und diese Versuche geben wieder ein auffallend lehrreiches Beyspiel von pathologia physiologiam informante.

Der Verf. liefert im IIten St. der gedachten Beyträge seine Erfahrungen, die er darüber an vierfüßigen Säugethieren gemacht hat, und im IV. die an Vögeln. — Die erstgedachten sind an den Köpfen eines Eichhörnchen, zweyer Pferde, und vorzüglich eines monstreusen doppelten Ferken, dessen beide Gehirne wie an- und in einander geschmolzen waren, angestellt. (— Der Herausg. besitzt durch die Güte des Hrn. Hofgerichtsr. das eine dieser instructiven Pferde-Gehirne in seiner Sammlung. Es ist nach der mühsamen Varolischen Methode so herausgenommen, daß die ganze

Hirn-

Hirnschaale an der untern Seite der Hirnfläche abgemeiselt worden, so daß die ganzen Augäpfel noch mittelst ihrer Sehenerven am Gehirne anhängen. Und da ist es auffallend, wie der Nerve des linken blinden Auges, der sich durch sein mageres geschwundenes Ansehen auf den ersten Blick vom Nerven des gesunden rechten Auges unterscheidet, eben so mager und geschwunden nicht aus dem thalamus derselben Seite, sondern aus dem rechten entspringt; so wie hingegen der ungleich stärkere Nerve des rechten Auges, mit gleicher Stärke disseits der Verbindung vom linken thalamus ausgeht. — Es kann kaum einen sinnlichern anschaulichern Erweis der wahren Decussation dieser Nerven geben. —)

Fernere Bestätigungen dieser merkwürdigen Erfahrung auch an Hunden, finden unsere Leser unter den Beyfugen von der Hand des Hrn. Billmann (den der Verf. für seinen besten bisherigen Schüler erklärt).

Im vierten Stück der gedachten Beyträge eben so günstig ausgefallene Versuche an einäugichten Hühnern und Enten.

An einer alten Henne fand Hr. S. eine scharfsinnige Vermuthung bestätigt, die er schon im zweyten Stück geäußert hatte, daß die Decussation der Fasern in diesen Nerven bey den warmblutigen Thieren bündelweis geschieht.

Beide

Beide merkwürdige Aufsätze enthalten noch sehr viel interessantes, das bey der gedrungenen Kürze worin es vorgetragen ist, kaum noch einen Auszug leidet. — Im IIten St. z. B. über die mögliche und selbst nicht unwahrscheinliche Decussation auch der übrigen Nerven-paare des Gehirns und Rückenmarks. — Im IVten wie vielleicht bey blindwordnen Personen durch die körperlichen Veränderungen in den nun unbrauchbar gewordenen Gesichtshügeln, auch die Erinnerung der ehemaligen durch diesen Sinn empfangenen Eindrücke schwinden, und dadurch ihr sonstiger Jammer gemindert werden könne.

Jetzt blieb noch zu untersuchen, ob sich jene trefflichen Erfahrungen auch im Menschen bestätigen würden. — Und wir freuen uns den Lesern wenigstens eine erwünschte Bestätigung derselben aus einem Briefe des Hrn. Hofgerichtsr. an den Herausgeber mittheilen zu können.

Mainz den 18ten Apr. 85.

Am 11ten Apr. war ich so glücklich, auch im Menschen die Decussation der Sehenerven bestätigt zu finden, und das zwar ganz unvermuthet. Wie ich zur Demonstration des Gehirns es herausnahm, fand ich beym Durchschneiden des nerui optici an der sella den rechten Sehenerven

halb

halb grau und halb durchsichtig, und als ich ihn nun an der basis cerebri genau ansah, fand ich ihn merklich dünner als den linken. An der Stelle der Union ließ sich nichts entdecken, als ich aber die sogenannten origines rein darstellte, fand sich offenbar jenseits der Union der Ursprung auf der linken Seite im ganzen kürzer und augenscheinlich schwächer. Sie wissen daß ich in solchen Sachen mir selbst nicht traue, ich ließ daher von meinen Zuhörern einen und den andern mir gleichsam die Sache selbst sagen, und alle gaben, ohne von einander zu wissen, den Unterschied auf gleiche Weise an. Ich hebe wie natürlich das Präparat in Weingeist auf. — Und doch mag ich noch nicht für positiv die Decussation im Menschen behaupten, bevor ichs nicht nochmals gesehen. Sie wissen, daß mir Morgagnis Observationen gar nicht entgegen stehn.

Den rechten Nerven fand ich bis zum bulbo in der orbita meist ganz verändert, graulich und halb durchsichtig. — Der linke schiens nur zur Hälfte, ein Theil war offenbar weisser. Die Person soll keinen merklichen Fehler im Sehen gehabt haben. Auch Morgagni fand die Nerven ohne Schaden des Gesichts, gran.

Sömmerring.

---

der Quelle selbst, nemlich vorzüglichst aus seiner *theoria medica vera* und aus seinen Dissertationen zu schöpfen, als wenn man sich darüber mit dem begnügt, was manche seiner Schüler, die ihn nicht verstehen konnten, oder manche seiner Gegner, die ihn nicht verstehen wollten, davon zum besten gegeben haben.

Inhalt.

I. Marcard Beschreibung von Pyrmont II B. S. 195
II. EVSTACHII tabulae anatomicae cum explicatione ANDR. MAXIMINI 215
III. TISSOT sur les moyens de perfectioner les Études de Médecine 222
IV. Medical observations and Inquiries. by a Soc. of Physic. in London. Vol. VI. 241
V. Medical communications Vol. I. 333
VI. IO. ANDR. MVRRAY Opuscula Vol. I. 362
VII. Rosenstein von Kinderkrankheiten 5. Aufl. 364
VIII. Sömmerring über die Vereinigung der Sehe-Nerven 365

Beyfugen.

I. Ueber das Opium und seine Würkungsart bey den Morgenländern; aus einem Briefe des Hrn. Dr. Reinegg in Persien an den Hrn. Bar. v. Asch 370
II. Medicinische Neuigkeiten aus dem südlichen Frankreich; von Hrn. Dr. Girtanner 386
III. Hr. Billmann über die Durchkreuzung der Sehe-Nerven; aus einem Briefe an Hrn. Hofgerichtsr. Sömmerring. 391
Stahl 396